

15. August 1928: Zum Stapellauf des Lloyd-Passagierdampfers „Europa“ bei „Blom + Voss“ kamen Tausende an die Elbe. Wenige Minuten nach dem ersten Wasserkontakt prallte die „Europa“ gegen den Schleppdampfer „Stade“. Verletzte gab es nicht, und gerüchteweise soll der Unfall absichtlich verursacht worden sein, um die „Europa“ rechtzeitig vor den Bankassen zu stoppen.



Hätten Sie es erkannt? Das ist der Kaiserlicher A in den 1930er Jahren. Heute soll an dieser Stelle die Elbphilharmonie entstehen. Aber so wie jetzt haben auch damals um die Ecke die Kreuzfahrtschiffe feg gemacht. Im Hintergrund liegt die „Cap Arcona“.

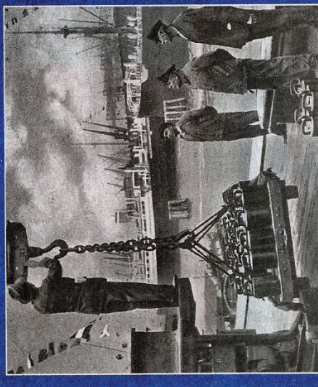


Mein Jungs! Hafenarbeiter haben sich mit ihren Sackklammern im Hälensjargon „Brustklammern“ genannt, vor einem Schuppen aufgereiht. Ganz rechts der Tallymann, der den Zustand der Ladung kontrollierte.

Foto: „Der Hamburger Hafen. Eine Zeitreise in Bildern“ „Sutton-Verlag“

Hamburgs Hafen, wie es ihn nicht mehr gibt

Zwei Arbeiter sammelten über Jahrzehnte Fotos und machten daraus ein tolles Buch



Ordnung muss sein: Ein Beamter des Eichamtes prüft eine Kranwaage. Seine Mitarbeiter schauen aufmerksam zu (undatiertes Foto).



Die Autoren des Hafenbuches Harry Braun (75 J.) und Klaus Rahn (72)

Damals, ja damals gab es noch Stapellaufe im Hamburger Hafen. Menschenmassen bevölkerten die Ufer der Elbe und bestiegen Barkassen. Und so wie heute Tausende, zog auch der Lloyd-Passagierdampfer „Europa“ im August 1928 staunende Blicke auf sich.

Bilder wie das Stapellaufes der „Europa“ sind eine Rarität. Schlepper, Kräne und Arbeitsgerät wurden vergleichsweise häufig fotografiert. Die Menschen, die im Hafen arbeiteten oder ihre Freizeit verbrachten, fehlten auf den meisten historischen Bildern. Harry Braun (75) und Klaus Rahn (72) – selbst Hafenarbeiter – haben Dokumente aus der Vergangenheit gesammelt.

uns immer wieder nach den Arbeitern im Hafen gefragt. Der Nienborer hat als Decksmann im Hafen angefangen, für später als Matrose zurück und dann wieder als Schiffstuner von Schleppern im Hafen. Braun war Erwerbsloser, fuhr auf einem Regatboot. Auch die Älter der Hafenvereinen in der Zeit der Kautzungen. „Der Hafen ist stumm wie eine Arche“, so Rahn. Die Liebe, es nicht mehr. „Damit das nicht in der Geschichte verloren geht“, hat sich auch das Buch geschrieben. „Zu unserer Zeit haben wir alles auf dem Wasser transportiert. Das wird wieder anders sein, denn die Straßen sind überlastet.“

SWANTJE DAME



Millimeterarbeit: In den 60er Jahren wurden die Wagen nicht wie heute auf die Schiffe gefahren, sondern per Kran auf die Decks der Frachter gehievt. Die VW-Käfer gingen nach Südamerika.



Handarbeit, damals wie heute: Der Decksmann der „Sid-Amerika VIII“ wirft die Schlingtrasse los. Allerdings waren damals die Vorschriften in Hinblick auf Kleidung nicht so streng wie heute.



Vom Frachtdampfer „Carl“ wird Getreide aus Russland gelöst. Im 1910. Mit einem Korb werden die Körner aus dem Laderaum geholt, gewogen und auf eine Schute verladen.